

in der Martinswand, 1900; Walthers Kampf, Städt. Mus. Straßburg, 1905; K. Sigismund in Straßburg, Wallraf-Richartz-Mus. Köln, 1906; Die Helden, Österr. Galerie Wien, 1909; etc.

L.: F. Jansa, *Dr. Bildende Künstler in Wort und Bild, 1912*; Thieme-Becker; Mitt. P. Jordan, Stuttgart.

Jordan Peter, Agrarwissenschaftler. * Sellrain (Tirol), 2. 2. 1751; † Wien, 6. 7. 1827. Stammte aus ärmlichen Verhältnissen und verdingte sich als Hirtenjunge, bis der Pfarrer des Ortes, seine Begabung erkennend, sich seiner annahm und ihn für das Univ.-Stud. vorbereitete. J. widmete sich dann an der Univ. Göttingen med. und naturwiss. Stud., die er an der Univ. Wien ab 1780 fortsetzte. 1783 erhielt er die Lehrkanzel der allg. Naturgeschichte an der Univ. Wien, 1784 der Technol. und der speziellen Naturgeschichte und wandte sich dann den von Norddeutschland ausgehenden Ideen, die Landwirtschaft wiss. zu fundieren, zu. Er hielt ab 1796 Vorlesungen über naturhist.-chem. Grundsätze der Landwirtschaft und begründete damit das höhere landwirtschaftliche Stud. in Wien. J. unterrichtete auch bis 1803 Ökonomie und Naturgeschichte bzw. physikal. Erdbeschreibung und Naturgeschichte am Theresianum. 1806 mit der Dion. der k. Patrimonialgüter Vösendorf und Laxenburg betraut, führte er nebenbei bis 1809 seine Vorlesungen fort, widmete sich aber dann ganz diesen Gütern und den ihm zum prakt. Unterricht zugewiesenen Schülern. J. erwarb sich hier große Verdienste um die Hebung der Rinderzucht durch Einführung bekannter Schweizer Viehstämme – er gilt als Urheber der Veredelung österr. Rinderzucht – sowie der Bodenkultur durch Anwendung rationeller, zum größten Teil nach eigenen Angaben konstruierter Ackergeräte. J., der versuchte, der landwirtschaftlichen Empirie eine naturwiss. Grundlage zu geben und die Landwirtschaftslehre zu einer Wiss. zu erheben, regte die 1807 erfolgte Neubegründung der österr. Landwirtschaftsges. in Wien an, in deren Ausschuß er nach Niederlegung der Güterdion. tätig war. Selbst literar. nicht hervorgetreten, beeinflusste er in hohem Maße die Schriften seiner Schüler, besonders L. Trautmann, Versuch einer wiss. Anleitung zum Stud. der Landwirtschaftslehre, 2 Bde., 1810, 4. Aufl. 1835.

L.: *Tiroler Stimmen*, Jg. 1869, n. 199; *Österr. landwirtschaftliches Wochenbl.*, Jg. 30, 1904, S. 381; *Wr. landwirtschaftliche Ztg.* 37, 1907, S. 907–20; *M. Gemell-Flißbach*, *Album des k.k. Theresianums 1746–1880*, 1880, S. 76; *Exner, Gewerbe und Erfindungen*, Bd. 1, S. 36f.; *Wurzbach*; *ADB*.

Jordan Richard, Architekt. * Wien, 6. 3. 1847; † Wien, 7. 2. 1922. Stud. an der Architekturschule der Wr. Akad. der bild. Künste unter van der Nüll und F. Schmidt und war dann Bauführer an der Brigittakirche (Wien XX.). Nachdem er sich selbständig gemacht hatte, war er meist als Kirchenbaumeister tätig.

W.: Pfarrkirche Hütteldorf, Wien XIV, 1881/82; Dominikanerinnenkirche, Wien XIII, 1885; Redemptoristenkirche, Wien XVII, 1886–89; Kloster und Wallfahrtskirche, Puchheim (O.Ö.), 1886–90; Pfarrkirche Gersthof, Wien XVIII, 1887–91; Pfarrkirche Hernalis, Wien XVII (Umbau), 1889–94; Pfarrkirche Heiligenstadt, Wien XIX, 1894–98; Karmeliterkirche, Wien XIX, 1898–1901; Maria-Empfängnis-Kirche, Wien XII, 1905 (zerstört); Bauten und Umbauten in Oberhollabrunn, Lichtenwörth, Strebersdorf usw.

L.: K. Ginhart, *Wr. Kunstgeschichte, 1948*; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951, 1951*; *Dehio, Wien*; *Bodenstein*; *Eisenberg*; *Kosel*; *Thieme-Becker*.

Jordan-Rozwadowski von Groß-Rozwadows Thaddäus Frh. von, General. * Babin (Babyn, Ukraine), 20. 5. 1866; † Warschau, 18. 10. 1928. Wurde 1886 aus der Techn. Milit.-Akad. in Mödling als Lt. zur Art. ausgemustert, besuchte 1886/87 die Equitation der 1. Art.-Brigade und absolv. 1889–91 die Kriegsschule in Wien, worauf er – 1891 Oblt., 1894 Hptm. – dem Gen.-Stab zugeteilt wurde, war 1896–1907 Milit.-Attaché in Bukarest, ab 1900 Mjr. im Gen.-Stabskorps, besuchte 1905 die Feldart.-Schießschule, wurde 1905 Oblt., 1908 Obst. sowie Kmdt. des Feldkanonenrgt. 31 und absolv. 1909 den Instruktionkurs der Feldart. 1913 GM und Art.-Brigadier in Krakau, erwarb er im Ersten Weltkrieg 1914 in den Kämpfen um Lublin den Milit.-Maria Theresien-Orden und wurde 1915 FML. 1918 Frh. 1918 ernannte ihn der poln. Staatsrat zum Chef des Gen.-Stabes und betraute ihn mit dem Aufbau der poln. Wehrmacht. 1919 kommandierender Gen. der Ostarree gegen die Ukrainer, gelang es ihm, Lemberg und Ostgalizien für Polen zu erhalten. Auch in diplomat. Verwendung stehend, leitete J. die für die Armee nötigen Einkäufe im Ausland und wurde 1920, als die poln. Armee vor den sowjet. Truppen gegen die Weichsel zurückweichen mußte, wieder Chef des Gen.-Stabes, in welcher Stellung er bedeutenden Anteil am siegreichen Ausgang des Feldzuges hatte. Wurde nach dem Friedensschluß zum FZM ernannt, 1922 Gen.-Kavallerieinspektor, 1926 jedoch als Befehlshaber der Regierungstruppen anlässlich des Staats-